



## Universitätsbibliothek Paderborn

### Gallus Cantans, Das ist: Krähender Hauß-Hahn

Trauner, Ignatius

Augspurg ; Dillingen, 1695

6. Christus Jesus zeigt sich in dem Garten Oliveti also mit Blut überzogen/  
daß er einem rothgemahlten Krebs gleicht/ wird durch Historien und  
Gleichnussen außgeführt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51698)

quo cunque enim perrexeris, pergam, & ubi morata fueris, & ego pariter morabor: quæ terra morientem susceperit, in ea moriar, ibique locum accipiam sepulturæ: dann wo du hingehen wirst / da will ich auch hingehen / und wo du bleiben wirst / da will ich zu gleich bleiben / in welchem Land du sterben wirst / und zu Grab kommen / in demselbigen will ich auch sterben / und das Orth meiner Begräbnus haben.

Andächtige in Christo / groß ist gewesen die Herkneigung Thesei gegen Piricoo, groß die Affektion Rutila, gegen ihrem Sohn Cota, groß des Waffenträgers gegen seinem Herrn Jonatha, groß die Lieb der Ruth gegen Noemi, aber weiche Theseus mit seiner Herkneigung / schweige Eurialus mit seiner Lieb / verberge sich Rutila mit ihrer Affektion, mache ein Stillstand seiner Lieb des Jonathæ Waffenträger / verkrieche sich Ruth mit ihrer Lieb / und geben den Vorzug der zebenedeytesten Jungfrauen Maria / welche keines Bergs von ihrem liebsten Jesu sich wolte scheiden / sondern mit Ihme alle Marter anzutreten das Mütterliche Herz geneigt sich allzeit zeigte / trahe me post te, nunquam à tua presentia divellar, sive salias in montibus, sive transilias colles. Die grosse Liebs-Begierde / und das betrübte Herz Maria auff ein kleines in ein Ruhe zu stellen / erinnere ich mich / daß der S. Laurentius, mit traurigen Geberden und betrübtem Herzen den Pabst Sixtum, als seinen geistlichen Vater / da er zu dem Marterkampff geführt worden / also habe angereedt: quò progredieris sine filio Pater? Ach Vatter! wo gehet ihr hin ohne eueren Sohn? Sixtus gibt Antwort: post triduum me sequeris: nach dreyen Tagen wirst du mir nachfolgen / also will sagen unser Heyland und Seligmacher zu seiner betrübten Mutter / welche von ihm nicht wolte geschieden seyn: post biduum me sequeris, interim ego vadam ad montem Myrrha passurus, hoc est, ad Calvarium montem, ibi venies mecum, & stabis juxta crucem: Eine kleine Gedult / liebste Mutter / nach zweyen Tagen werd ihr ansichtig werden auff dem Berg Calvari eures Sohns am Stamm des Creuzes hangend; also gibt Jesus das letzte Valet Maria / und unser Göttlicher Sohn gehet auff dem Zeichen der Jungfrau in das

Ruth. 1. v. 16. & 17.

Guiliel. Paris.

Zeichen des Krebs.

Andächtige Christen / wann die Mahler das Zeichen des Krebs mit ihrem Pemsel entwerffen / so mahlen sie disen ganz roth: Ich sehe vor Augen in dem Garten Gethsemani meinen Heyland und Seligmacher kniend ganz roth von seinem kostbaren Blut überzogen: factus est sudor ejus, sicut gutta sanguinis decurrentis in terram: dann sein Schweiß war wie Bluts-Tropffen / so auff die Erden fielen. Maldonatus laßt herkommen / daß in dem Jahr 158. zu Paris ein Ubelthäter / als er des Todes Urtheil vernommen / angefangen habe Bluts-Tropffen zu schwißen / unserm schmerzhaften Jesu aber trange an seinem ganzen heiligsten Leib der blutige Schweiß so häufig herfür /

Num. VI.

Luc. 22. v. 44.

Do iij

daß

daß er an der Farb einem rothgemahlten Krebs gleichet. Wann ein Mahler zu einem künstlichen vor-Handen habenden Stuck sich einer kostbaren und theuren Farb/ als incarnatio oder Fleischfarb bedienet/ ach! wie genau trägt er diese an/ mit dem Pensel wird er sie nur ein wenig berühren/ und solte der mindeste Particul von so theurer und kostbarer Farb auff die Erden fallen/ wird er sich bestreiffen/ nach aller Möglichkeit dieselbe wiederum aufzuklauben. O göttliche Farb incarnatio! O kostbare Bluts-Tropffen unsers leydenden Jesu! in finiti valoris: eines unergründlichen Werths/ deren einer gnug wäre gewesen tausend Welt zu erlösen/ wieviel erblickte ich mit meinen Augen in dem Garten Gethsemani auff die Erden fallen! wie viel werden dieser vergossen auff dem Berg Calvari/ mit dieser kostbaren Farb der Allerheiligsten Blutstropffen Jesu Christi/ will man gleichsam ganz übermahlen und überziehen/ Geißeln/ Ruthen/ ein Dörnere Cron/ ein Langen/ Nägel/ und ein hartes Creutz!

Licurgus ein König der Macedonier hat seinen Soldaten befohlen/ da sie dem Feind ein Schlacht zu liefern gesinnt waren/ ihre Schild mit rothem Tuch zu überziehen: sehet an/ andächtige Seelen/ euren vor Augen knyenden Heyland und Seligmacher/ weilen nunmehr die Zeit seines Kampfs herbey rucket/hat Er den Schild seiner Menschheit mit dem Purpur seines kostbaren Bluts überziehen wollen: factus est sudor ejus sicut guttae sanguinis decurrentis in terram.

Im Nicandro ist zu lesen/ daß eine gewisse Schlang auff Erden sich befinde/ wann sie dem Menschen ein Biß versehen mag/ so wird er am ganzen Leib anfangen zu bluten: Ich glaube/ daß unser Heyland nicht von einer sonder von viel tausend Schlangen unserer abscheulichen Sünden sey gebissen worden/ weilen Er gleich im Eingang seines Kampfs an dem ganzen Leib sein Rosenfarbes Blut weiset/ und sein göttliches Angesicht vergestaltet. Komme Moyses in diesen Garten/ weilen du allzeit großes Verlangen das göttliche Angesicht zu sehen/ getragen hast/ und siehe/ wie dieses heutiges Tags mit Blut überzogen ist. Magdalena komm herbey mit deinen fliegenden Haaren/ abzutrocknen/Petre, eröfne die Augen/ und erkläre dich/ ob dieses göttliche Angesicht jenem auff dem Berg Thabor/allwo du gesprochen hast: bonum est nos hic esse: gleiche/ und ähnlich sich zeuge? Du gebenedeyteste Jungfrau Maria/ respice in faciem Christi tui, gib uns zur Nachricht/ ob dieses göttliche Angesicht wol deinem liebsten Kind gleiche? Was macht ihr/ O Sünder/ O Heyland einen Blutstropffen eure sündige Seelen damit zu waschen: quid stas? accurre, & suavissimas illas guttulas lambe.

S. Anselm.

Florus schreibt von einem Jungling/so mittels seiner Stärke ein großes Mühl-

Mühlrad gehalten/hat ihme doch den blutigen Schweiß auf den Wangen gepresst: Wer ist dieser Jüngling / als Iesus Christus/welcher das Rad unserer Sünden zu halten in dem Garten Oliveti sich anerbotten / kostet doch Schnaussen / also das ihme die Bluts-Tropffen auf seinem heiligsten Angesicht Tropffenweiß auff die Erden gefallen: in terram guttatim decurrebant. *Idem.*  
 Eine schöne Observation macht der H. Beda über das Wörtlein guttatim, Tropffenweiß: vermeinend/das in dem Garten Gethsemani der Sohn Gottes auff einen harten Stein so vest gekniet sey/ daß man in diesem Mahl-zeihen von den Knyescheiben gesehen hab: ex vehementia internæ afflictionis *Venerab.*  
 supra lapidem genua fixit, ut vestigia eorum in lapide remanserint: Was *Reda.*  
 soll aber dieser harte Stein anders bedeuten/ als die verstockte Herzen der Sünder/Ach! diese zu erweichen fallen auß dem Göttlichen Angesicht die heiligste Bluts-Tropffen guttatim, nit Hauffen = sondern Tropffenweiß / nach dem allgemeinen Spruch.

Gutta cavat lapidem, non bis, sed sæpè cadendo.

Der Wasser-Tropff wann er offte fällt/  
 Von zweymal nit / den Stein außhölt.

Diese vermehren sich auff dem verstockten Sünder so lang und so viel / biß sie ihn zu einem kindlichen Mitlynden bewegen. Ach! so lauffet / andächtige Seelen/sehet an euren blutigen Iesum gleich einem rothen Krebs/tragt mit ihme ein schuldiges Mitlynden/preffet auß euren Augen ein einziges Buß-Zähler wegen der Menge euerer Sünden / und sehet diese Göttliche Sonn steigt in daß

Zeichen des Sriers.

Das allgemeine in Göttlicher Schrift bestätigte teutsche Sprüchwort: Num. VII. wann es Abend / und der Himmel roth sich erzeiget / wird Morgen ein schöner Tag zu hoffen seyn: facto Vespere dicitis: Serenum erit, rubicundum est enim cœlum: hat zu diesen betrubten Zeiten kein Gewicht: Ich vermeinte meinen vilgeliebten Zuhörern ein schönes Wetter zu verkündigen/dann unser Göttliche Sonne hat sich gestrigen Abend in dem Garten Gethsemani mit eigenem Blut überzogen am ganken Leib roth gestellt / präsentirt, rubicundum est cœlum, aber ich find kein schönes Wetter/dann die Göttliche Sonn ist gerathen in ein entseckliche Finsternuß/und wird diesen Augenblick von seinen Feinden als von Wilden unsinnigen Kälbern/Stier und Ochsen umgeben/*Psal. 21.*  
 gebunden / circumdederunt me vituli multi, tauri pingues obsederunt me: Ach! *v. 13.*  
 so ist dann unser Göttliche Sonn gerathen in das Zeichen des Sriers: Ist dann diese Göttliche Sonne Iesus Christus / deme alle Reich / alle Cronen und Scepter sich unterworffen erkennen. Rex Regum, & Dominus Dominantium: gefangen und gebunden? Ist dann nit dieser ein Sohn des himmlischen Vatters / der mit ihme durch ein einiges Velle (Dei voluntas actio est) *Apoc. 19.*  
*v. 16.*  
 Him=